

# Dinge ändern, die unveränderbar scheinen

Lydia-Eymann-Stiftung Stadtliteratin Ulrike Ulrich nutzt die Abgeschlossenheit für ihre Projekte

Die Liebe brachte Ulrike Ulrich in die Schweiz, die Lydia-Eymann-Stiftung nach Langenthal. Nun stellt sich die neue Stipendiatin vor – und wünscht sich dennoch den Rückzug.

FABIENNE WÜTHRICH

«Schreiben bedeutet eine grosse Freiheit für mich», sagt Ulrike Ulrich. «Man kann mit Worten Dinge ändern, die sonst unveränderbar scheinen – Geschichten zu einem anderen Ende bringen.» Wenn die neue Stipendiatin der Lydia-Eymann-Stiftung (siehe Kasten rechts) spricht, wandern ihre hellen Augen aufmerksam hin und her. Die kurzen schwarzen Locken bewegen sich passend dazu. Ulrich ist 41 Jahre alt – und strahlt eine ausgesprochene Ruhe aus. Vielleicht ist das mitunter ein Grund, dass die gebürtige Düsseldorferin das Stipendium erhielt.

Dass sie nun seit Anfang April im Haus an der Aarwangenstrasse leben darf, freut sie. «Ich fühle mich bereits wohl hier. Der grosse Raum, der Garten und die Terrasse haben so etwas Lichtes.» Ein Jahr lang könne sie sich nun zurückziehen und in Ruhe arbeiten, habe die finanzielle Sicherheit und den geeigneten Raum zum Schreiben. Hörten Bekannte davon, seien diese «hingerissen».

## Ohne Reiseführer unterwegs

Ulrich interessierte sich für das Stipendium, weil sie von Berufskollegen davon hörte. Als es ausgeschrieben war, bewarb sie sich spontan. Das Jahr in Langenthal geniesse in der Schweiz einen guten Ruf, sagt sie. Das muss sie wissen, schliesslich lebt sie seit 2004 in Zürich. «Die Liebe brachte mich hierher. Das ist doch einer der wichtigsten Gründe, umzuziehen», sagt sie und lächelt verlegen. Die Schriftstellerin versteht Schweizerdeutsch. «In das Oberaargauische muss ich mich erst noch einhören.» Heimweh nach Deutschland hat Ulrich nur sel-



ZURÜCKZIEHEN Autorin Ulrike Ulrich steht im Stadtzentrum und wünscht sich in Langenthal «einen Rückzug aus dem sozialen Gefüge». OLIVER MENGE

ten. «Erst wenn ich im Rheinland die Menschen sprechen höre, spüre ich, was ich in der Schweiz nicht habe.» Den speziellen Humor ihrer Landsleute vermisste sie manchmal ebenfalls.

In Langenthal kenne sie noch niemanden. Die Leute würden sie auch nicht als Stadtliteratin erkennen. «Wie sollten sie auch?», fragt Ulrich. Und gibt die Antwort darauf selber: «Sie kennen mich ja höchstens aus der Presse.» Das Chrämerhuus habe sie schon besucht, ebenfalls das Hotel Bären. In der Innenstadt flanierte sie. Und um beim Schweizerdeutsch zu bleiben: «Mit dem Velo bin ich be-

reits nach Herzogenbuchsee und Aarwangen gefahren.» Es gelte, noch einiges in der Region zu entdecken. «Aber ohne den Reiseführer.»

## Etwas mit weniger Bewegung

Angst vor dem Alleinsein hat Ulrich nicht. Im Gegenteil: Die Abgeschlossenheit kommt ihr gelegen. In der Zeit, die sie in Langenthal lebe, wünsche sie sich «einen Rückzug aus dem sozialen Gefüge». Sie erwarte Ruhe zum Schreiben, dass sie nicht so präsent sei. «Ich bin einfach mal weg.» Bisher erlebte es die Stipendiatin noch nie, dass sie neben dem Schreiben untätig war.

Vorher arbeitete Ulrich unter anderem bei einer Software-Firma und als Lektorin. «Ich muss ausnahmsweise nebenbei kein Geld verdienen.» Das geniesse sie nun – und will sich in Langenthal einigen Projekten widmen. Nach ihrem Debütroman «fern bleiben» – er ist gerade erschienen und spielt vornehmlich im Zug – wolle sie nun etwas schreiben, das weniger Bewegung habe. Über ein allfälliges neues Buch lässt sie sich aber nicht viel entlocken. «Ich habe einige Ideen, bin gespannt, wie Langenthal Einfluss nimmt. Zuerst möchte ich jedoch mein erstes Buch geniessen.» Verständlich.

Bis dieses nämlich erschien, schrieb Ulrich gut zwei Jahre daran. Zwischendurch beschäftigte sie sich wieder mit lyrischer Prosa oder Kurzgeschichten. «Man muss ein Projekt manchmal einfach liegen lassen.» Beim Bücherschreiben erfordere es aber «ein grosses Durchhaltevermögen».

Als ihr Werk erschien, sei das dementsprechend ein schöner Moment gewesen. Anders ausgedrückt, in ihren Worten: «Es war toll.» Sie stehe nun aber vermehrt in der Öffentlichkeit, frage sich manchmal, was das bedeute. Die vergangenen Wochen war sie dauernd unterwegs – sie hielt in Innsbruck und

## LYDIA-EYMAN-STIFTUNG

Lydia Eymann wurde 1901 in Langenthal als Tochter des «Bären»-Wirts Friedrich Robert Eymann geboren. Zeitlebens war sie mit ihrer Heimatgemeinde verbunden und stolz auf ihr Bürgerrecht. Ihre kritische Anteilnahme am Dorfgeschehen bekundete sie oft in dieser Zeitung. Als Eymann 1972 in Langenthal starb, verfügte sie über die Einrichtung der «Stiftung Lydia Eymann». Dieser wurde ein ansehnliches Vermögen gewidmet. Der Hauptzweck der Stiftung lautet heute:

- Das Studio in der Liegenschaft an der Aarwangenstrasse 55 wird Kulturschaffenden unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
- An die Lebenshaltungskosten wird ein monatlicher Beitrag von 3000 Franken geleistet.
- Das Stipendium dauert ein Jahr und soll eine Periode unabhängigen Schaffens ermöglichen.
- Eine Beteiligung am kulturellen Leben Langenthals ist erwünscht.

Quelle: www.le-stiftung.ch

Wien Lesungen. Auch an die Kritik müsse sie sich gewöhnen: «Jeder liest mein Buch anders.» Das sei in Ordnung. Dennoch sei es ihr natürlich nicht komplett egal, wie es gelesen werde. «Ich versuche aber, das geschriebene Buch jetzt loszulassen und mich auf das neu zu Schreibende zu konzentrieren.»

Im Prinzip sind wir wieder am Anfang und sogleich am Ende der Geschichte. Überlassen wir Ulrike Ulrich die letzten Worte zur Faszination des Schreibens – und gönnen ihr danach den Rückzug. «An der Arbeit mit Sprache begeistern mich neben der Freiheit die verschiedenen Ansatzpunkte. Was in Worten alles drinsteckt, was sie bewirken.» Und als studierte Germanistin weiss sie natürlich ebenfalls: «Sprache macht einfach Spass.»



## Dressurtag des Stalles Badgut und des Reitclubs

Das Organisationskomitee rund um die Familie Rufener und den Reitclub Langenthal sorgte für beste Bedingungen für Ross und Reiter auf dem blumengeschmückten Sandviereck. Trotz Regen verzeichneten die Dressurtag nur wenige Abmeldungen. Zu den Reiterinnen und Reitern, die ihre Pferde über die Sandfläche tanzen liessen,

zählte auch Helene Rufener mit ihrem Pferd Lamento (im Bild). Zum ersten Mal wurde hier zusätzlich der Swiss Juniors Cup durchgeführt, eine Prüfung für Junioren bis 18 Jahre, welche Punkte für den Final sammeln konnten. 16 Reiterinnen und Reiter hatten sich angemeldet und reisten aus vielen Regionen der Schweiz an. (KRR)

## Kein Saalbau auf Mühleareal

EVP Markthallenareal sei ein besserer Standort

URS BYLAND

Im Rahmen der Vernehmlassung zum Mühleareal vertritt die EVP Langenthal eine klare Meinung: Sie lehnt die Idee des Gemeinderates ab, ein Nutzungskonzept für einen Stadtsaal im Bereich Mühlehof zu erarbeiten. Die EVP fordert, dass die Möglichkeit eines Saalbaus auf dem Markthallenareal vertieft geprüft wird und diesbezügliche Abklärungen sofort an die Hand genommen werden. Dies schreibt die Partei in einer Medienmitteilung. Keine Option stelle für die EVP ein Saalbau im (umgebauten) Stadttheater dar. «Will man einen Stadtsaal, den es von der Grösse her in Langenthal noch nicht gibt, dann wäre das Markthallenareal geeigneter, weil es zentral

liegt und Parkiermöglichkeiten bereits bestehen», begründet Stadtrat und Parteipräsident Daniel Steiner.

Die Idee, einen Teil des Mühlesilos künftig als Stadtarchiv zu nutzen, wird von der EVP hingegen positiv beurteilt. «Es muss aber davon ausgegangen werden, dass die Führung eines Stadtarchivs zusätzliche personelle Ressourcen erfordern wird.» Auch die Absicht, die Oberaargauische Musikschule neu im umgebauten Mühlesilo anzusiedeln, begrüsst die EVP.

Angesichts der im Mühlesilo zur Verfügung stehenden Fläche und Infrastruktur sollten die Räume des Silos aber nicht nur von der Musikschule, sondern auch von Vereinen als Übungslokal genutzt werden können.

## Nachrichten

### Wiesenstrasse Eröffnung einer neuen Wertstoffsammelstelle

Die Stadt eröffnet diesen Freitag um 17 Uhr offiziell die neue, unterirdische Wertstoffsammelstelle bei der Migros am Rütchelengässchen. Als Vorprogramm wird am Nachmittag, unter Begleitung und Aufsicht des städtischen Werkhofes, eine Abfallsammelaktion auf dem Gemeindegebiet durchgeführt. Treffpunkt ist um 13 Uhr bei der Migros an der Wiesenstrasse. (TG)

### Stadtlauf Die Stadt beteiligt sich wiederum am Startgeld

Wie bereits im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat beschlossen, Schülerinnen und Schüler, die am 12. Langenthaler Stadtlauf vom 20. November 2010 teilnehmen, zu unterstützen. Alle Schüler der Volksschulen Langenthal erhalten im Sinne der Sportförderung einen Beitrag an das Startgeld in der Höhe von fünf Franken pro Schülerin bzw. Schüler. (MGT)